

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 592

Seite: 1

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **592**

KURZBEZEICHNUNG:

Sozial- und Gesundheitshaus des Bochumer Vereins

mit eingegrenztem Denkmalumfang:

das Äußere des mit der Schmalseite und dem Haupteingang an der Bessemerstraße stehenden langgestreckten Gebäudes nebst eingeschossigem Flügel im rechten Winkel, das konstruktive Gerüst und im Inneren die Verkehrsflächen mit der originalen Ausstattung, wie Treppe, Säulen, Pflanzbeet und Bodenbeläge im Hauptbau

Baujahr: ca. 1954 - 1956

LAGE:

Straße/Hausnummer: Bessemerstraße 30
Gemarkung: Wiemelhausen
Flur: 1
Flurstück: 14

Nähere Beschreibung des Objektes:

Bauherr: Bochumer Verein
Architekt: Dr.-Ing. Alfred Franzen und Dipl.-Ing. Wilhelm (eher Wilfried?) Franzen, Wuppertal

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 592

Seite: 2

Wesentliche charakteristische Merkmale:

Dreigeschossiger Bau von 22 Achsen Länge als Stahlbetonskelettbau. Allseitig überstehendes Flachdach. Die niedrige Isolierzone als gitterartige Verblendung gestaltet. Stützen und Riegel des Skelettes sichtbar. Verblendung der Gefache mit beigefarbenen reliefierten Fliesen. Stahlrahmenfenster mit asymmetrischer vertikaler Teilung, auf der Südostseite mit Sonnenblenden. Der Haupteingangsbereich in der Nordecke zwei bzw. vier Achsen tief in das Gebäude eingezogen und in den Gebäudefluchten entsprechend den Achsabständen mit hellblau gefliesten Säulen ausgezeichnet. Im offenen Vorraum rechts das Fenster der Pförtnerloge, links die originalen Eingangstüren mit schräg montierten Griff- und Haltestangen. Die Straßenfront links vom Eingang fensterlos wie die beiden ersten Achsen der Südostfront, daneben eine breitere, leicht vorgezogene, voll verglaste Fensterbahn, die das Treppenfoyer belichtet. Anschließend mit einer Achse Abstand die Reihung der Bürofenster. Hinter den Eingangstüren öffnet sich eine weite Treppenhalle, aus der die offene Treppe in elegantem Schwung die Obergeschosse erschließt. Während die Treppenstufen aus rotem Terrazzomaterial bestehen, sind die Verteilerflächen im Erd- und ersten Obergeschoss mit gelben Terrazzoplatten belegt. Das Treppengeländer ist aus straff gespannten steilen Zickzackmetallbändern gebildet. Die Halle im Erd- und ersten Obergeschoss jeweils von einer sich pilzartig öffnenden Säule unterstützt, im Erdgeschoss ist sie mosaiziert (Inge und Bruno Asshoff, Bochum). Hier vor dem Fenster in ganzer Breite ein Pflanzbeet in gefliestem Trog. Die zweihüftigen Bürotrakte werden durch weite Flure erschlossen. Nachträglich in Brandabschnitte unterteilt. Der südwestliche eingeschossige Flügel ist über eine gelenkhafte Verbindung an das Hauptgebäude angeschlossen und zeigt bei größerer Geschosshöhe die gleichen Gestaltungselemente. Im Winkel zwischen den beiden Flügeln eine Rasenfläche als Abstandsgrün.

Das Gebäude ist bedeutend für die Stadt Bochum und weite Teile ihrer Bevölkerung, weil es anschauliches Zeichen der betrieblichen sozialen Fürsorge für die werksgebundene Industriearbeiterschaft ist. In den Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs nach dem Zweiten Weltkrieg konnten die großen Industrieunternehmen für diese Aufgaben funktionale, aber auch repräsentative Gebäude errichten. Der Bochumer Verein integrierte sein Gesundheitshaus räumlich in seine Arbeits- und Wohnbereiche nördlich und südlich der Alleestraße, so dass für die Arbeiterschaft und einen großen Teil ihrer Familien nur kurze Wege anfielen. Als einer der größten Bochumer Arbeitgeber konnte er mit dem Gesundheitshaus sein soziales Engagement sichtbar zur Schau stellen und sich entsprechend präsentieren.

Für Erhaltung und Nutzung sprechen vorwiegend wissenschaftliche, d.h. hier baugeschichtliche Gründe. Im Rahmen des Baugeschehens in Bochum im Verlauf der 1950er Jahre handelt es sich bei dem Gesundheitshaus des Bochumer Vereins um eine überdurchschnittliche Leistung, die auch im Rahmen des Bauwettbewerbs "Bauen

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 592

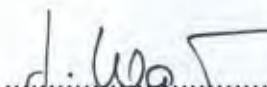
Seite: 3

in Bochum 1945-1957" (vgl. Bochum baut, Heft 6, S. 19) mit einer Plakette ausgezeichnet wurde. Merkmale der Architektur der Wiederaufbauphase nach dem Zweiten Weltkrieg bestimmen den Bau in seiner Gestaltung, so dass er zweifelsfrei dieser Epoche zugeordnet werden kann. Auch wenn die Bauaufgabe in erster Linie ein funktionierender Verwaltungs- und Dienstleistungsbetrieb war, was das Gebäude in der Reihung der langen Fensterachsen vorzugsweise bestimmt, konnte mit Farbvielfalt der Materialien, schwerelos wirkendem Dach, in der Masse reduziertem Skelett, das eine bänderartige Auflösung der Fenster ermöglichte, durchlichtetem, gestaltungsreichen Treppenfoyer, eine individuelle Lösung der Bauaufgabe gefunden werden. Der 1891 aus Witten gebürtige Architekt Alfred Franzen erhielt seine Ausbildung an der konservativen Technischen Hochschule in Darmstadt und war anschließend in der Bauverwaltung der Stadt Kamen, dann als Stadtplaner in Barmen und seit 1929 in Wuppertal tätig. Nach seiner Pensionierung betrieb er zwischen 1952 und 1964 ein Architektenbüro. Seine in diesen Jahren errichteten Bauten halten mit den Tendenzen der Zeit Schritt. Das Gesundheitshaus berücksichtigt außerdem offensichtlich die Gestaltungs-satzungen der Neuordnungspläne I und II für die erweiterte Bochumer Innenstadt, die der dortige Baudezernent Clemens Massenberg formulierte. Wichtige Punkte waren die generelle Anwendung des Flachdachs und einer farbigen Architektur.

Datum der Eintragung: 31. März 2005

STADT BOCHUM

Die Oberbürgermeisterin
Im Auftrage


Jeannette Wagner

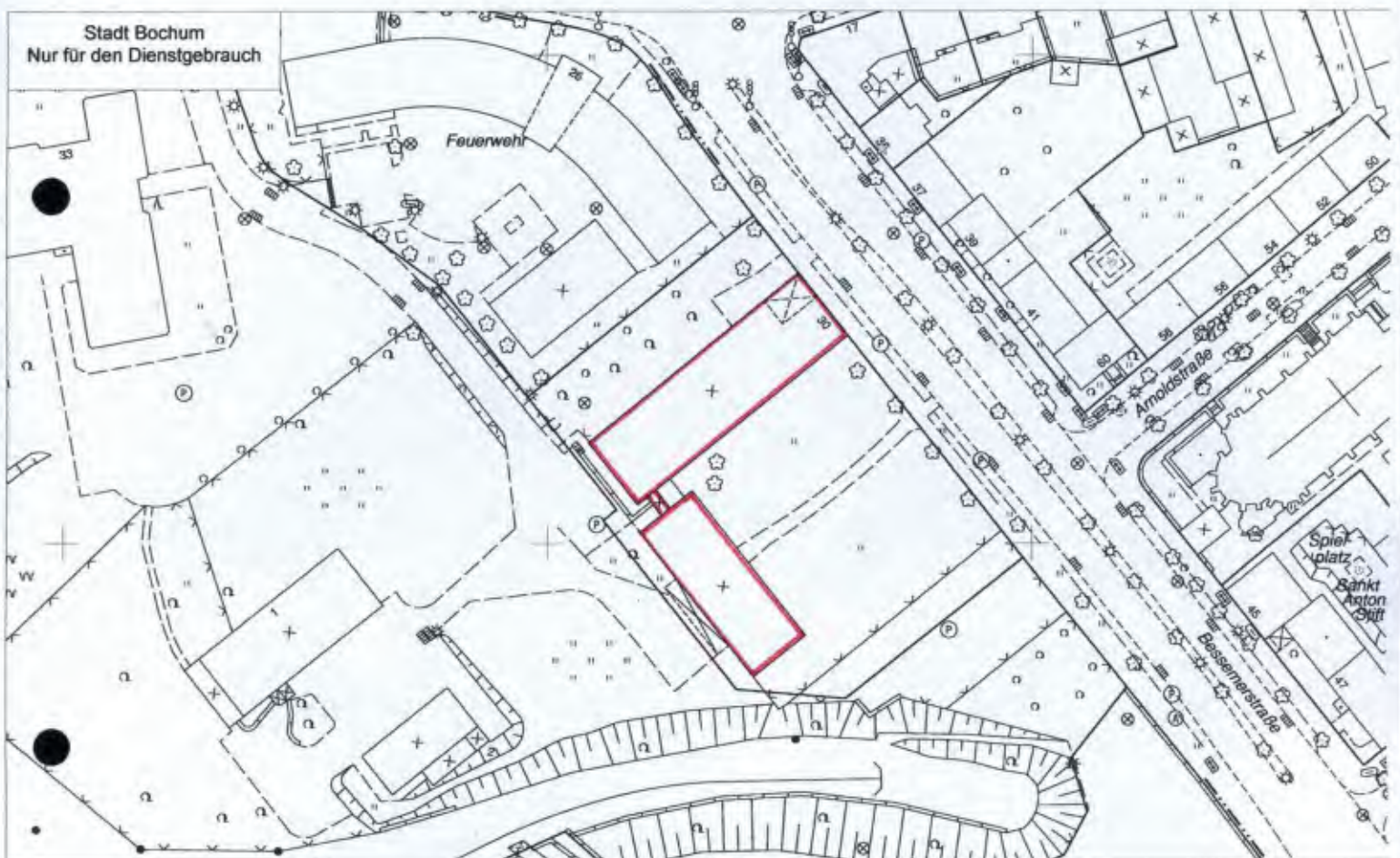


DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 592

Seite: 5

LAGEPLAN:



DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 592

Seite: 6

FOTOS:

